

Meine Damen und Herren

Der Haushaltsentwurf für 2010 ist kritisch- so kritisch dass er ohne nachträgliche Streichungen bzw. Kürzungen von der GPA nicht genehmigt würde. So kommt es, dass bereits ein Viertel des Jahres 2010 fast vorüber ist – ohne dass ein verbindlicher Haushaltsentwurf vorliegt. Eine Streichliste wurde von einem Gremium erstellt, in der alle Positionen des Haushaltes geprüft wurden und wo es möglich war, wurden die Positionen gekürzt, verschoben oder ganz gestrichen.

Wir Grüne waren bei diesem Gremium nicht dabei. Wir sind deshalb nicht gekränkt sondern wollen die Gelegenheit nutzen im Rahmen der Haushaltrede einige konstruktive Vorschläge für die Kürzungen bzw. die Prioritäten im Haushaltsjahr zu erläutern.

Doch zunächst unsere Anerkennung zu den großartigen sportlichen Erfolgen von den zwei Sinsheimer Bundesliga Vereinen. Die Erfolge der Hoffenheimer Fußballer werden einen großen Einfluss auf die Sinsheimer Geschicke der nächsten Jahre bzw. Jahrzehnte ausüben. Aber auch die sportlichen Erfolge im Frauenvolleyball verdienen unsere Hochachtung. Die große Kreisstadt Sinsheim hat die Ambitionen zu einer Fußballhochburg mit all den positiven Aspekten, wie z.B. eine erfolgsorientierte Jugendarbeit mit Fußballtalenten, einschließlich schulischer Betreuung bzw. Unterstützung der Jugendlichen; dazu gehört auch eine emotionale Stärkung des „Wir“ Gefühls der großen Mehrheit in der Sinsheimer Bevölkerung – natürlich verknüpft mit Stolz auf die Leistungen der Hoffenheimer Profis.

Sinsheim wurde dadurch in ganz Deutschland bekannt, andererseits kostete bzw. kostet der Aufbau der Infrastruktur für die verkehrstechnische Erschließung des Fußballstadions die Stadt Millionen von Euros und auch die Organisation der Bundesligaspiele sind mit erheblichen Kosten verbunden. Dies gilt insbesondere auch für die Umtriebe, welche mit der Frauenfußballweltmeisterschaft einher gehen. Da kommt noch einiges auf uns zu.

Der Aufstieg der Frauenvolleyballmannschaft in die erste Bundesliga ist für die Stadt auch mit erheblichen Kosten verbunden- eine Bundesliga taugliche Halle für die Bundesligaspiele musste zur Verfügung gestellt werden. Mit der Halle 6 auf dem Messegelände konnte eine zumindest temporäre Lösung gefunden werden- dennoch sind auch hier nicht unerhebliche Aufwendungen notwendig (Hallenboden, Tribüne, sanitäre Einrichtungen etc.).

Wenden wir uns nun dem Bereich Schwimmbäder zu, einem Bereich mit großem öffentlichem Interesse. Diese subventionierten Einrichtungen sind anscheinend nicht mehr zeitgemäß. Man gewinnt den Eindruck, dass wir uns wegbewegen von einer Dienstleistungsgesellschaft hin zu einer Spassgesellschaft.

Wie anders soll man die Bemühungen bewerten, die zwei in die Jahre gekommenen öffentlichen Bäder der Stadt, d.h. das Freibad und das Hallenbad zugunsten eines Wellness / Erlebnis Centers aufzugeben. Beide Bäder sind meines Erachtens noch gut in Schuß, liegen verkehrsmäßig günstig und sind sowohl von den Schulkindern als auch von den Senioren zu Fuß oder mit dem Fahrrad gut zu erreichen. Nicht zuletzt hat das Freibad mit seinen niedrigen Eintrittspreisen, die meiner Meinung nach moderat erhöht werden sollten, eine wichtige soziale Funktion. Die große Liegefläche mit dem Kinderplanschbecken, den großen Rutschbahnen, dem Wasserpilz und den Spielflächen sind für viele junge Familien schlechthin das Erholungs- bzw. Urlaubsziel. Das Freibad und das Hallenbad gehören jetzt zu den Stadtwerken – das ist aber nur Formsache – und kein „aus den Augen aus dem Sinn“. Nun zu den Finanzen. Die erforderlichen neuen Kredite und die Auflösung der Rücklagen machen die Kommunalpolitik zu einem Drahtseilakt ohne Sicherheitsnetz. Die vorgesehene Kürzungen („Streichliste,“) sind zum Teil mehr kosmetischer Natur und sind im kommunalen Alltag wahrscheinlich oft nicht durchsetzbar. Andererseits sind noch Positionen im Haushalt vorgesehen, die hinterfragt werden müssen. Dies sind z.B. die vorgesehene 100000 € für die Vorplanung der südlichen Randstraße III – diese 100000 € können bzw.

müssen meiner Meinung nach gestrichen werden. Diese Straße war ursprünglich (1993) geplant als Anbindung für das Gewerbegebiet Süd an die Autobahn, als es noch keinen Autobahnanschluss Süd gab. Ebenso ist der Beitrag der Stadt in Höhe von 100000 € für den Anbau des Foyer an die Stiftskapelle, ein Projekt des Landkreises, ersatzlos zu streichen (das Project ist umstritten und es existiert kein Bedarf in Sinsheim für einen zusätzlichen Kulturraum).

Apropos Kulturraum – die Stadthalle ist in das Schussfeld der Modernisierer bzw. von nüchternen Realpolitikern geraten. Für nur 6 Veranstaltungen im Jahr wird die Stadthalle benötigt. Alle anderen Veranstaltungen könnten in kleineren Räumen stattfinden. Hier ist anzumerken, dass die Anzahl der Besucher nicht das alleinige Maß einer kulturellen Veranstaltung ist. Zum Glück haben wir kein Geld für einen Neubau aber vielleicht doch die Mittel für eine energietechnische Sanierung?

Damit komme ich zu dem Gebiet der Energieeinsparung bzw. der Effizienzverbesserung von Städtischen Anlagen. Mit dem Anschluss an das Nahwärme Heizkraftwerk der AVR werden erste Schritte weg von den fossilen Brennstoffen gemacht – dennoch muss als vorrangiges Ziel die Einsparung an Energie gesehen werden. Damit das Nahwärme Heizkraftwerk nicht zum technischen bzw. betriebswirtschaftlichen Flop wird, sollte die AVR einen Partner mit viel Erfahrung auf diesem Sektor mit ins Boot holen. Die Stadt als einer der Hauptabnehmer der Wärmeenergie sollte darauf drängen.

Als Beispiele für einen solchen Flop sehe ich den neuen Steg am „Sinsheimer Hauptbahnhof.“ Hier wurde offensichtlich technisches Neuland betreten sowohl vom verantwortlichen Planer als auch vom Erbauer bzw. Lieferanten. Die Kosten für das monströse Bauwerk laufen davon Und dabei ist der Steg noch lange nicht fertig. Mir erscheint das Ganze überdimensioniert und technisch unausgereift.

Überhaupt scheint der Bahnhof, mit dem S Bahnanschluß und dem Busbahnhof, das verkehrstechnische Zentrum der Stadt, noch immer im Planungsstadium. Wo sind z.B. die Park und Ride Parkplätze für die Pendler? Wo sind die Abstellplätze für Fahrräder oder Mofas?

Ich möchte als letzte Rednerin die Geduld aller Anwesenden nicht weiter strapazieren und komme daher zum Schluss meiner Rede. Die finanzielle Lage ist prekär. Große Investitionen in den vergangenen Jahren wurden mit den zugewiesenen, sprudelnden Einnahmen. (z.B der Gewerbesteuer) getätigt. Zur Realisierung dieser Projekte bzw. der damit verbundenen Folgekosten wurden auch die finanziellen Reserven aufgebraucht. Damit kann bei zurückgehenden Einnahmen nicht gegengesteuert werden. Der Weg in die weitere Verschuldung ist vorprogrammiert. Ein solcher Haushalt ist eigentlich vom Gemeinderat abzulehnen. Der Gemeinderat hat aber in der Vergangenheit mit seiner Zustimmung zu den verschiedenen Projekten maßgeblich zu der heutigen Situation mit beigetragen. Gemeinsam sollte man daher auch die Verantwortung übernehmen. Ich werde daher dem vorliegenden, modifizierten Haushaltsentwurf für 2010 zustimmen.

Mein Parteikollege Stefan Seitz, der nicht die Verantwortung für die Abstimmungen der zurückliegenden Jahren mittragen muss, hat ^{schwerwoll} nachvollziehbare Argumente für seine Entscheidung. Er sieht nicht nur die Genehmigungsfähigkeit des Haushalts als maßgebliches Kriterium, sondern genauso wichtig ist für ihn eine klare politische Zielsetzung. Die Prioritäten sind seiner Meinung nach in vielen Bereichen falsch gesetzt, die Entscheidungen betreffen nicht nur das Haushaltsjahr 2010, sondern teilweise kommende Jahrzehnte. Man gehe fälschlicherweise immer noch von der Utopie des Wohlstands durch grenzenloses Wachstum aus. Die negativen Begleiterscheinungen wie enormer Flächenverbrauch, zunehmende Verkehrs-, Lärm- und Schadstoffbelastung und der damit einhergehenden Verringerung der Lebensqualität und Umweltbelastungen sowie Energieverbrauch würden zu wenig berücksichtigt, die Anhäufung von immer mehr Schulden schränke den

Handlungsspielraum zukünftig enorm ein. Nachhaltige und zukunftsweisende, verantwortungsbewusste Politik sieht seiner Meinung nach anders aus. Sinsheim entwickelt sich mit dem vorliegenden Haushaltssatzungsentwurf, der Finanzplanung und dem Investitionsprogramm weiter in eine Richtung, die er nicht verantworten und mittragen kann. Er wird dem vorliegenden Entwurf in dieser Fassung daher nicht zustimmen.

Ich danke für ihre Aufmerksamkeit

Ing Holder

